

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt Leipzig oder den im Umkreis...

Redaktion und Expedition:

Postfach 168 und 222. Filialredaktionen: Alfred Gahn, Buchhändler, Universitätsstr. 3...

Haupt-Filiale Dresden:

Strohstr. 6. Haupt-Filiale Berlin: Königsplatz 116...

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeitspalte 25 S. Reflektoren unter dem Rubrikationsbuch...

Extra-Beilagen (gefaltet), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung...

Annahmeschluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten...

Nr. 524.

Dienstag den 14. Oktober 1902.

96. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 14. Oktober.

Bekanntlich nimmt heute das Kleinum des Reichstags, das seit dem 11. Juni verlagert war, seine Arbeiten wieder auf. Besondere Beachtung verdient die letzte Sitzung einer Session, die in der Geschichte des Reichstags vielleicht als die längste bezeichnet werden wird...

Es dürfte zu brechen, daß der deutsche Steuerzahler im Punkte der Kolonialpolitik das Recht auf „Widrigkeit“ habe. Der Angelpunkt der Ausführungen des Reichstagsorgans ist wie gewöhnlich: „das bieder Handel“...

Der Generalstreik in Genf, der rascher beendet werden, oder besser, gescheitert ist, als man glauben konnte, hat die Welt eine merkwürdige Beobachtung machen lassen. Das Erste, was die vorige republikanische Regierung nach Ausbruch des Aufstandes tat, war, daß sie fremdenländische Arbeiter auswies...

ihren Verührung hat die Schweiz nicht alles getan, was sie zum Zwecke der internationalen Überwindung der unheimlichen Wucherherde hätte tun können. Europa, insbesondere Italien, hat zweifellos noch heute ein Recht, sich über die Zurückhaltung der Schweiz in Bezug auf die Ausweisung fremder Anarchisten zu beklagen...

Von Zeit zu Zeit sieht sich irgend ein sozialdemokratischer Führer veranlaßt, den Eintritt des großen „Ritterstreiches“ in nahe und sichere Aussicht zu stellen und, da es selbst den gewandtesten Parteiführern immer schwerer wird, angesichts der zweifellos recht beträchtlichen Vorgehens der deutschen Arbeiter das Schicksal der „arabischen Welt“ heraufzubeschwören...

einträglicher Stellungen zu gewinnen und so ihre eigene Position zu befestigen. Ausserdem übertragen sie den in der Partei geübten Terrorismus auf ihre ausländische Tätigkeit, indem sie jeden ihrer Freunde oder Schützlinge, der eine Anstellung im inländischen Dienst oder eine reiche Pfründe erhalten sollte, in einer Beratung der Parteigenossen, die der jedesmaligen oder derartige Angelegenheiten beschließenden Sitzung der städtischen Behörden vorausging, auf das sozialistische Programm verpflichteten und bei Verweigerung gegenwärtiger Meinungen keine sofortige Entlassung bewirkten...

Die Vermittlung des Präsidenten Roosevelt zwischen den amerikanischen Kohlenarbeitern und den Kohlenbesitzern ist von beiden Seiten abgelehnt worden, nachdem die Kohlenbesitzer sich geweigert haben, auf die von dem Arbeiterführer Michael Gorka geforderte schiedsrichterliche Entscheidung einzugehen. Seit fünf Monaten währt nunmehr der Streik, und während die Arbeiter erklären, sie könnten es den ganzen Winter durch aushalten, bekunden die Kohlenbesitzer den Willen, den Kampf bis zum äußersten durchzuführen, ehe sie in dem Kardinalpunkt der ganzen Frage, der Anerkennung der Arbeiter-Union, nachgeben, da sie Herr in eigenen Hause bleiben wollen...

Neu York, 13. Oktober. Jüngst ist bekannt, daß der Sekretär des Reichstages Hoff bei am Sonntag vom Präsidenten Roosevelt...

Feuilleton.

Compañia Cazador.

Roman von Waldemar Urban.

Dann war dieser kühne, verheißene Kampf zwischen Vater und Sohn gekommen, der nun schon so lange Monate währt. Sein eigener Vater hatte dem jungen Rechtsanwalt die Alleanz abgetrieben und seine Zielsetzung zu vermindern, um ihn zu zwingen, zurückzutreten...

trat, sah er dort einen großen, noch ganz neuen Melkoff stehen. Verwundert sah er das Ding an. Eine ungewohnte Idee zuckte ihm durch den Kopf. Sollte jemand verzeihen? Oder war jemand angekommen? Er trat näher und hob den Koffer an einer der Tragen etwas empor, um zu sehen, ob er voll oder leer war. Er war sehr schwer, also voll.

„So sagte ich, ich wünschte, daß meine Tochter in meiner Art Welt und Leben sieht und kennen lernt. Deshalb fährt sie morgen früh nach Straburg.“ Überrascht durch diese ungewohnte Festigkeit seiner Frau, sah der Rechtsanwalt sie in Augenblick an.

einzugeben. Nur war ihm unangenehm, daß seine Frau gerade jetzt wieder einmal so optimistisch wurde. Er hatte gerade jetzt mehr als je mit anderen Sachen zu tun und hätte gern zu Hause Ruhe gehabt. Zufällig ging er aber bei den letzten Worten seiner Frau an einem Spiegel vorüber und sah hinein. Er fand sich sehr gealtert und schamlos betrunken, obwohl ihm seine Frau durch eine Pause Gelegenheit zu einer Erwiderung ließ. Er sah nach einer Weile wieder zu seiner Frau zurück und warf kurz hin: „Hah! Andere Leute werden auch alt.“

vel besaunt werden, Morgan aufzubereiten, Mittel ausfindig zu machen, wie der Zustand befragt werden könne.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 14. Oktober. Man schreibt uns: Ueber die Bemerkungen aus der Boerensammlung des Alldeutschen Verbandes wurde in der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes am 28. September d. J. festgestellt, daß die Tätigkeit des Verbandes in der letzten Zeit hauptsächlich von der Sorge für die deutsche Militärkassen in Anspruch genommen war.

* Berlin, 13. Oktober. (Der Kaiser und die Boerengeneräle.) Nach immer haben die Boerengeneräle die angelegentlichste Antwort auf die bekannte Note der 'Nord-Allgemeine Ztg.' nicht gegeben.

Vermittelung des englischen Botschafters bedienen, aber bei 'Nachführung' der Kundigen jene Vermittelung vermeiden.

* Berlin, 13. Oktober. (Die beiden neuen Oberpräsidenten.) Der 'Nat.-Ztg.' wird berichtet, daß zum Oberpräsidenten von Westpreußen der bisherige Oberbürgermeister von Danzig, Herr Delbrück, und zum Oberpräsidenten von Hannover der bisherige Regierungsrat von Wiesbaden, Herr Dr. Wengel, ernannt ist.

* Berlin, 13. Oktober. (Der Kaiser und die Boerengeneräle.) Nach immer haben die Boerengeneräle die angelegentlichste Antwort auf die bekannte Note der 'Nord-Allgemeine Ztg.' nicht gegeben.

konserativen hatten 52, die Deutsche Reichspartei 20, die Deutsch-sozialistische Reformpartei 10, das Zentrum 105, die Polen 14, die Nationalliberalen 51, die Freisinnige Vereinigung 14, die Deutsch-freisinnige Volkspartei 27, die Deutsche Volkspartei 7, die Sozialdemokraten 58 Mitglieder.

— Die Berliner werden den Aufruf des Empfangsausschusses für die drei Boerengeneräle nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, an den Anstaltsführer erwidern. Die Firma Raab & Hartmann hat unter Berufung auf die aus ihrem Vertrage ihr erwachsenden Verpflichtungen abgelehnt.

* Bremerhaven, 13. Oktober. Der Ausbruch der sämtlichen Arbeiter, deren Beschäftigung darin besteht, die Baumwollballen von den Schiffen aus zu laden, ist in den letzten Tagen etwas abgeklungen, jedoch ist von dem Unlud noch eine große Schwärme zurückgeblieben.

* Samter, 13. Oktober. Der Zwischverein der deutschen Katholiken Samter hat, nach dem 'Fol. Tagebl.', zur nächsten Versammlung des Provinzialverbandes deutscher Katholiken u. a. folgende Anträge gestellt: Der Verband wolle Protest erheben gegen die Lauenburger-Feier in den katholischen Kirchen der Diözese.

* Aus Thüringen. Das Vermögen der thüringischen Landbesitzverversicherungsanstalt übersteigt die 23. Millionen. Die Zahl der Mitglieder, welche Rente empfangen, betrug am Jahresabschluss 13 457. Davon erhalten 8825 Personen wegen Invalidität, 208 wegen Krankheit und 4334 des Alters halber Rente.

* Wien, 13. Oktober. Auf dem Delegiertentage hat sich der Ausschuss für Errichtung des Denkmals für Bennigsen konstituiert. Dem Generalsekretär gehören an: Dr. Hammer, Hans Göttingen; den geschäftsführenden Ausschuss in Hannover bilden: Abgeordneter Wallbrecht, Bürgermeister, Stadtdirektor Trautz, Direktor Kaudobert, Redakteur Dr. Jacobi und Direktor Jungly.

* München, 13. Oktober. Der deutsche Veterinärat hält in den Tagen vom 13.—22. Oktober in München seine 9. Plenarversammlung ab. Auf der Tagesordnung der drei Sitzungen stehen folgende Gegenstände: 1) Bericht des Präsidenten Geh. Veterinärat Dr. Oster über die Ereignisse seit 1897.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 13. Oktober. Kaiser Wilhelm richtete an den Minister für Landesverteidigung Grafen v. Belcredi ein anlässlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläum aus Cabinen ein im würdevollen Tone gehaltenes Glückwunschtelegramm.

* Paris, 13. Oktober. Die Unterredung, welche die Boerengeneräle mit Ministerpräsident Combes hatten, dauerte nur wenige Minuten. Die Generale sprachen Combes aus, wie tief gerührt sie seien von der spontanen Freigebigkeit, mit welcher Frankreich zu reichlich zur Unterstützung der Boeren beigetragen habe.

* Paris, 13. Oktober. Die Boerengeneräle nahmen heute Abend an einem ihnen zu Ehren veranstalteten Dinner im Restaurant 'Marengo' teil. Sie wurden auf der Fahrt zum Hotel bis zum Restaurant und vor letzterem von einer großen Volksmenge lebhaft begrüßt.

* Paris, 13. Oktober. (Telegramm.) Wegen Ende der ihnen zu Ehren veranstalteten Dinner wurde den Boerengenerälen eine silberne Plakette überreicht, welche auf der einen Seite das Bild Krönigs, auf der anderen eine allegorische Darstellung der beiden Republikanten zeigt. Die Plakette hat eine Höhe, in der es sich befindet, wie die Boeren dahin gebracht worden, die Freigebigkeit einzuführen.

* Paris, 13. Oktober. Dem jählingher französischer Seite wird betont, daß der Besuch der Boerengeneräle bei Delcassé keinerlei offiziellen Charakter hatte.

* Paris, 13. Oktober. (Telegramm.) Die Boerengeneräle haben sich mit den Gewerkschaften solidarisch erklärt und den allgemeinen Ausbruch beschlossen.

und sah, daß sie trotz seiner harten Grobheit oder vielleicht gerade deshalb nicht unglücklich gesprochen. Sein Zustand war ein ungewöhnlicher, eigentlich noch nie dagewesener.

Ohne ein Wort hinzuzufügen, ging sie nach der Küche. Rechtsanwältin Dabidi I hatte, neben zahlreichen anderen, auch die juristische Vertretung einer Lebensversicherungsgesellschaft. Im Auftrag dieser Gesellschaft hatte er — vor vielen Jahren schon — die Unternehmung eines plötzlichen Verstorbenen sehr reichen Mannes angeordnet.

Diese alte, längst vergangene und vergessene Geschichte fiel jetzt dem Rechtsanwalte, während seine Frau in der Küche das Essen bereitzete und er in sich zusammenschlugen grübelnd im Sessel saß, wieder ein. Dachte der Schwager, daß der Mann damals wirklich verstorben?

Er sah sie beide vor sich, den einen vertrauensselig, offenkundig, unvorsichtig, den anderen verneinend, höflich, schweigsam, der die verdammt Pauper wünschlich schon in der Küche trug, während er seinen Schwiegervater lebenswunderlich zum Essen einlad.

spiel einmal in eine solche Notlage geriet — was ja gewiß nichts Unmögliches war — wie würde sich sein Charakter entwickeln? Das Einmalste wäre, wie Dabidi I das an sich gewöhnt, wenn sein Sohn in solchem Falle wieder zurückkommen und zu ihm gesagt hätte: Vater, das Geld ist zu Ende und die Geschichte wird laut. Wir wollen wieder gute Freunde sein.

Der Mann, der verurteilt worden war, so grübelte Dabidi I weiter, war jedenfalls sehr unvorsichtig gewesen. Das sollte ihm, dem Rechtsanwalte, gewiß nicht passieren.

Wahrscheinlich sprang Dabidi I vor sich selbst gedregt auf. Wie vor sich selbst auf der Nacht, rannete er im Zimmer hin und her und suchte sich selbst über die Erde. Wohin geriet er mit seinen Gedanken? War sein Sohn wirklich der Mann, vor dem er sich fürchten mußte? Nein, nein! — Und wenn doch?

Dabidi I wachte so wohl, daß der Tod schließlich das Ende der Dinge dieser Welt sei. Also der Tod an sich hätte für ihn nichts Schreckhaftes, es war vielmehr die Fahrt vor einem solchen Tode, das Grausenhafte eines solchen Abtrübungs in der eigenen Familie, das sich wie ein Gespenst, wie ein dämmendes Bild der Sorge in sein Leben einschlich, ihm in seinen einsamen Stunden quälte und folterte, ihn allzeit sich und vor der Zeit der Größe zuführte.

„Papa!“ hörte er plötzlich hinter sich sagen. Er fuhr aus seinem unheimlichen Grübeln auf und sah sich um. Seine Tochter hatte war eben ins Zimmer getreten, ohne daß er es bemerkte.

„Was gibst du?“ fragte er sie barock an. „Was schickst du herum, wie ein Geistes?“

„Fräulein Käthe erwidert, sowohl vor dem Aussehen ihres Vaters, wie auch vor seiner harten Art.

„Ich sollte dich zum Essen rufen“, erwiderte sie leise und blieb an der Tür stehen. Sie mochte vielleicht Schritte wegen ihrer Straßburger Nelke von ihrem Papa erwarten und wollte sie demüthig in Empfang nehmen, um schüchternem Vorwurfe. Aber ihr Vater erwiderte das mit keinem Worte.

herrschte ein eiliges Schweigen. Niemand magte ein Wort zu sprechen. Der Stuhl, auf dem sonst Dabidi I geessene, stand noch immer am Tisch. Die Einleitung ergab es einmal so. Aber er war leer. Nun wußte: daß noch einer leer sei, dachte der Rechtsanwalte, und wer konnte wissen, ob er nicht schließlich ganz allein hier saß.

Gleich nach dem Essen zog er sich überflüssig auf sein Zimmer zurück, das er erst am andern Morgen wieder verließ. Als er eben aufbrechen wollte, um nach der Stadt zu fahren, trat nachmalig Fräulein Käthe bei ihm ein.

„Papa, ich möchte dir Abschied sagen“, begann sie leise und mit niedererschlagenen Augen. „Geh“, wußte du nicht, erwiderte er abweisend und verächtlich. — „Fräulein Käthe“, erwiderte er wieder zu kommen.“

„Papa —“

„Aber das sage ich dir: Obre ich ein unpassendes Wort von dir, so sind wir geschiedene Leute. Wenn du von meinem Räte nichts wissen willst, so geh' du nur hin, wohin dich die Winde deines Mutter führt.“

Damit ging er, ansehend ruhig und kalt, an ihr vorüber und zum Hause hinaus. Starr sah ihm Käthe nach. Sie hatte ihn niemals so gesehen. Warum hatte sie eine solche Behandlung verdient? War er krank?

Drittes Kapitel.

Eine der vornehmsten gesellschaftlichen Vereinigungen der Stadt war die Konfordia. Ihre Winterorganisationen, ihre Bälle und Wohlthätigkeitsfeste wurden von allen sogenannten Honoratioren besucht und es gehörte zum guten Ton, Mitglied der Konfordia zu sein.

oder persönliche Interessen, deren Verfolgung man mit den raffinierten Kniffen in die Hände der Konfordia verlegte. Stets waren in der Konfordia mindestens zwei Parteien, die sich aber je nach den angelegenen Fragen auch unter sich wieder spalteten und beschiedeten, so daß die weniger beliebigen Gesellschaftsmittel der Ort gar nicht mehr wählten, bei welcher Partei sie waren.

Der neue Bauskapitel in der Konfordia war die Wahl eines vierten Vorsitzenden. Unbestrittliche hätten sich darüber wundern können, wozu eine Gesellschaft vier Präsidenten brauchte. Die Sache war aber sehr einfach. Zunächst konnte es in einer solchen Gesellschaft gar nicht zu viele Ehrenämter geben. Am liebsten wäre jeder „einmal“ gewesen. Dann aber war in der Konfordia der erste Präsident ein Ehrenpräsident und infolgedessen gar nicht. Der zweite hatte keine Zeit etwas zu tun und der dritte war auf Reisen. So wählte man denn in Gottesnamen einen vierten. Da das militärische Element infolge der großen Garfison in der Konfordia sehr stark war, so präferierte man, der vierte Präsident müsse ein Offizier sein. Andererseits behauptete man, die Konfordia sei kein Exzerzierplatz, und ihre Mitglieder keine Heerknechte. Sofort war der Krieg fertig und es fanden sich als Kandidaten der beiden Parteien Hauptmann Erwin Ramenz, der frühere Vetter des Fräulein v. Theben, und Herr Rechtsanwalte Dabidi I gegenüber.

Es hätte eigentlich zwischen diesen beiden Herren dieses neuen Bauskapitel gar nicht bedürft. Seit den Besuchen, die sich die Familien Dabidi und von Theben gegenseitig gemacht, war Hauptmann Ramenz auf dem Rechtsanwalte ohnehin gepaart genug, um einen gesellschaftlichen Verkehr sehr schwierig und nicht ungefährlich zu machen. Er hielt ihn für die Ursache, daß er — nicht mehr der Vetter von Fräulein Vore war.

Der Streit zog sich eine Weile hin, während der man sich heftig in jählichen Redensarten erging, wie sie in der Hitze der Bauskapitel nicht ungewöhnlich sind. Auf der einen Partei war von würdevollen Redensarten, Halbheiten und Keckheiten die Rede, auf der andern von verführerischen Worten, Anspielungen und Salonheben. Schließlich ging Rechtsanwalte Dabidi II aber doch als Sieger aus der Wahl hervor und während er im hohen Stiegenhause den Präsidentenstuhl der Konfordia einnahm, suchte Hauptmann Ramenz nach einer Gelegenheit, dem streitigen Gegner seine Verachtung möglichst vornehm und schnodderig anzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeiner Delegiertentag der national-liberalen Partei.

□ P. C. Eichenh, 12. Oktober.

Hr. Dr. Paasche über Wirtschaft- und Handelspolitik.

Sehr geehrter Herr! Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen... (Main text of the speech by Dr. Paasche, discussing economic and trade policy.)

...vorteilhafte Verträge schließen zu können. Wenn sie auch nicht... (Continuation of the speech, discussing international trade and economic conditions.)

...kommen, über die vorgeschlagenen Mindestsätze unter... (Continuation of the speech, discussing agricultural and industrial matters.)

...Volkes und seiner Vertreter herangezogen werden, dann... (Continuation of the speech, discussing social and political issues.)

Bücherbesprechungen.

Das Gedicht Erfüllung, der neue große Roman von Margarete Böhme... (Book review section discussing literary works.)

Letzte Nachrichten.

* Kiel, 14. Oktober. (Telegramm) Die die... (News section containing telegrams and local reports.)

be Seite, der andern über Stoff und Element nach Verhältnissen... Die Aktien-Gesellschaft der Petroleum-Fabrikation...

London, 13. Oktober. Der 'Wirtschafts-Anzeiger' mit der... Eine der größten Werften der Welt, die 'Hawthorn...'

Neue Diamanten in Kimberley. Die auf Kimberley... ein neues reiches Diamantenfeld entdeckt worden.

Telegramme.

Paris, 13. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Die der 'Republik...'

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Frankfurt, 14. Oktober. (Weiss-Telegramm.) Der Reichstag...

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Frankfurt, 13. Oktober. Anleihebank. Anleihe 100-Loss... Anleihe 100-Loss...

Genuss. Zucker. Stoffe.

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Hamburg, 13. Oktober. Zucker. Zucker... Zucker...

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

Waisenkorn. No. 22/00 A. Roggenmehl No. 21/00 A per 100 kg netto exkl. Mehl.

